

Madagaskar-Reisebericht: 25.9. – 9.10.2004

In den Herbstferien 2004 reiste ich zum 5. Mal nach Madagaskar und zum 3. Mal als Leiter einer Gruppe. Die Reisegruppe bestand aus 11 Teilnehmern und wurde begleitet von meinem bewährten madagassischen Führer Hery, einer Deutsch sprechenden Führerin Lova, dem Chauffeur Ony und der Praktikantin Mihaja.

In einem Kleinbus durchfuhren wir die klassische und sehr abwechslungsreiche fast 1000 km lange Strecke von der Hauptstadt Antananarivo im Hochland bis nach Tuléar an der Südküste und machten Abstecher in die Nationalparks Ranomafana und Isalo mit erlebnisreichen Wanderungen.

Seit meinem letzten Besuch vor einem Jahr hat sich in Madagaskar einiges verändert: So ist die madagassische Währung (FMG) fast nur noch halb so viel wert. Die Preise für die Grundnahrungsmittel sowie Benzin etc. sind stark gestiegen, während die Löhne nur wenig angehoben wurden, was die Armut der untersten Schicht nochmals verschärft hat. Die Strassen sind repariert, die vom abgewählten Präsidenten Ratsiraka gesprengten Brücken wieder aufgebaut worden und das letzte Stück der N7 über das Horombe-Plateau, das noch nicht geteert war, ist jetzt endlich im Bau.

Täglich wechselte die Szenerie, die an unsern Augen vorüberzog: unzählige Reis-Terrassen auf dem Hochland, in denen jeweils Männer zu dritt mit Spaten die schweren Schollen wendeten und wo Frauen in gebückter Haltung die jungen Reiszlinge pflanzten; imposante und skurrile Felsformationen; der üppige Regenwald mit Baumfarne, Orchideen, Lemuren und Chamäleons; endlose dürre Steppen, in denen Zebus weideten; die Dornbuschsavanne im Süden mit den endemischen Pachypodien und Didieraceen und der fast unberührte Sandstrand von Anakao am indischen Ozean mit dem Korallenriff mit seiner bunten Tierwelt und der kleinen Insel Nosy Ve, auf der wir den seltenen Tropikvogel aus nächster Nähe beim Brüten beobachten konnten...

Gewisse Bilder wiederholten sich jedoch auf der ganzen Reise und beeindruckten uns derart, dass wir sie nicht so schnell vergessen werden: kahle, entwaldete Hügel und Ebenen, tiefe Erosionsrinnen, grosse Holzkohle-Säcke am Strassenrand, zum Brennen aufgeschichtete Backsteine um den Wohnraumbedarf für die rasch wachsende Bevölkerung zu befriedigen, und bei jedem Halt wurden wir umringt von Scharen fröhlicher Kinder, die meist Texaid-Kleider aus Europa trugen und mehr oder weniger aufdringlich von uns Süssigkeiten, Kugelschreiber oder Geld erwarteten.

Sehr beeindruckt hat uns auch die Geschicklichkeit und Innovation der madagassischen Handwerker und Kunsthandwerker. So konnten wir miterleben, wie aus Autofelgen Spaten geschmiedet, aus Baumrinde mit Blumen geschmücktes Papier geschöpft, aus Wildseide edle

Textilien gewoben und aus Blechdosen Miniaturvelos und -Ritschkas hergestellt werden.

Zu den Höhepunkten der Reise gehörten die persönlichen Begegnungen mit vielen lebenswürdigen und engagierten Menschen, z.B. Père Pedro, der vor 15 Jahren mit 70 obdachlosen Familien auf dem Gelände der Mülldeponie von Antananarivo ein Musterdorf aufgebaut und 16 weitere Dörfer gegründet hat, in denen heute insgesamt 16 000 Menschen leben und arbeiten oder die Lehrerin Claudia, die an der Sekundarschule in Ranomafana Englisch unterrichtet, obwohl sie wegen Korruption und Intrigen keinen Lohn erhält.

Da wir auf unserem Flug mit Air Madagaskar ab Mailand Anrecht auf 30 kg Fluggepäck hatten, konnte ich drei Bausätze für den Parabolkocher K10 mitnehmen. Den Ersten übergab ich in Tana Armin Müller, einem Schweizer, der in Diego, im Norden von Madagaskar ein Solarkocherprojekt starten will.

Den zweiten Bausatz erhielt die Fachhochschule ESSVA in Antsirabe, die neben den Abteilungen Oeko-Tourismus, Pädagogik und Kommunikation nun eine Abteilung für Elektro-Mechanik eröffnen will, in der auch die Herstellung von Solarkochern integriert sein wird. In der gut eingerichteten Werkstatt wurde der erste Solarkocher zusammengebaut und am nächsten Tag konnte ich ihn der Schulleitung, interessierten Frauen und Schülern sowie einem Journalisten vorführen.

Der dritte Kocher war für unser Solarkocherprojekt ADES in Tuléar bestimmt. Gemeinsam mit allen ADES-Mitarbeitern, vom Nachtwächter über die Schreiner bis zur Projektleiterin und dem Professor für erneuerbare Energien, setzten wir den Solarkocher zusammen und am Morgen vor unserem Rückflug gab es eine erste Demonstration, bei der die Provinzregierung, eine Frauengruppe aus dem Quartier sowie Reporter des lokalen Fernsehens und des Radios anwesend waren !

Laut Zusammenarbeitsvertrag zwischen ADES und der Provinzregierung sollen in drei Städten des Südens neue Werkstätten für Solarkocher gebaut und ausgewählte Pilotdörfer mit Solarkochern, Solarlampen und Solarpumpen ausgerüstet werden.

Da der Verkaufspreis von ca. Fr. 50.-- für einen Solarkocher für viele Madagassen immer noch unerschwinglich hoch ist, sind wir weiterhin auf Unterstützung angewiesen, damit die Solarkocher subventioniert werden können. Dürfen wir auch mit Ihrem Beitrag rechnen ?

Weitere Informationen: www.solarkocher.ch und www.adsolaire.org

Kontakt: info@solarkocher.ch, Tel. 061 931 10 30

Herzlichen Dank zum Voraus und falls Sie sich für die nächste Gruppenreise nach Madagaskar vom 1. – 15.10.2005 interessieren, schicke ich Ihnen gerne nähere Unterlagen.

Roland Baumann